

Marcus Aue schließt den Griffelkasten

Geschäft zum Ende des Jahres geschlossen

Von Julia Haller

Hildesheim. Der Schreibwarenladen Der Griffelkasten am Marienburger Platz schließt nach Heiligabend. Seit etwa 13 Jahren bietet Inhaber Marcus Aue in seinem Geschäft Schreibwaren und Geschenkartikel an. „Ich gehe mit einem lachenden und einem weinenden Auge“, sagt Aue. „Mir tut es um die nette Kundschaft leid. Das Geschäft lebte von dem Miteinander.“

Als Gründe für die Schließung seines Geschäfts nennt er vor allem die wohl größte Konkurrenz für lokale Läden: das Internet. Aber auch die vergangenen zwei Jahre ohne Studierende vor Ort hätten seinem Laden und dem Umsatz zu schaden gemacht.

Wie es mit den Geschäftsräumen weitergeht, darüber wollte Aue sich noch nicht äußern, verwies aber auf größere Veränderungen. Seit längerem gibt es Umbaupläne für das Einkaufszentrum vor der Uni. Er selbst nimmt sich nun erstmal eine Pause. „Ich muss erst mal kurz durchschnaufen“, sagt er. „Ich habe seit fünf Jahren keinen Urlaub gehabt.“ Sorgen über seine Zukunft mache er sich aber nicht – er werde sicher etwas Neues finden.



Ob zur Einschulung oder für den täglichen Bedarf: Im Griffelkasten am Marienburger Platz gibt es Schreibwaren und Geschenkartikel. Nun schließt das Geschäft.

FOTO: JULIA HALLER

Heute Grüße übers Radio

Hildesheim. Radio Tonkühle bietet am heutigen Donnerstag, 16. Dezember, allen Interessierten die Möglichkeit, Freunde und Familie zu grüßen. In der Sendung „Thöneleinde Weihnachtsgrüße“ unter der Leitung von Rita Thönele werden die Botschaften an die Liebsten verbreitet.

Unter der Hildesheimer Rufnummer 2960960 gelangt man ins Studio. Musikwünsche können nur mit einer vorherigen Mail an thoeri@gmx.de erfüllt werden.

Die Sendung läuft zwischen 15 und 17 Uhr und kann über die Homepage des Radiosenders auch live gestreamt werden. Am darauf folgenden Sonntag, 19. Dezember, wird die Sendung um 12 Uhr wiederholt. sak

STAND DER SCHULEN

■ **Was:** Geschwister-Scholl-Schule am Stand der Schulen.
Wann: 11 bis 18 Uhr.

Wo: Hoher Weg, Ecke Rathausstraße.

Info: Schülerinnen und Schüler verkaufen weihnachtlich dekorierte Weckgläser, Elche mit Körpern aus Rindenholz, Holzengel sowie Lichtdekorationen. Der Erlös ist für die Kinderkrebshilfe.

DIE HAZ GRATULIERT

Sorsum. Reinhold Grimm feiert heute seinen 90. Geburtstag.

Kinder haben mehr Rechte, als viele denken

Seit sechs Monaten gilt ein neues Kinder- und Jugendhilferecht – Pädagogen der Universität Hildesheim haben sich dazu mit Juristen zusammengeschlossen, um es umzusetzen

Von Norbert Mierzowsky

Hildesheim. Rechte für Kinder gibt es viele. Mit der jüngsten Reform des Kinder- und Jugendschutzgesetzes ist der Gesetzgeber aber noch einen deutlichen Schritt weiter gegangen. Es fordert eine Beteiligung von Kindern und Jugendlichen bei allem, was für ihre Umwelt und Entwicklung eine Rolle spielt. Das beginnt schon im Kindergarten. Oder wenn die Stadt eine Schule bauen will. Oder ein neues Baugebiet soll entstehen. Zwar gibt es Vorschriften zu den Grünflächen oder den Spielplätzen. Aber was ist, wenn Kinder, die dort wohnen werden, ganz andere Vorstellungen haben? Wie zum Beispiel eine Rennbahn oder einen Swimmingpool.

„Dann müssen sie gehört werden“, sagt Dr. Kirsten Scheiwe, Professorin am Uni-Institut für Sozial- und Organisationspädagogik. Sie hat gemeinsam mit ihren Kollegen Prof. Dr. Wolfgang Schröder sowie dem Juraprofessor Dr. Michael Wrase und Prof. Dr. Friederike Wapler dazu eine Tagung auf die Beine gestellt: zu den Rechten junger Menschen als eine „rechtskreisübergreifende Aufgabe“.

„Bisher wird immer noch nach dem Modus verfahren, die Planer oder die Erziehungshelfer sind für die Belange und Probleme von Kindern und Jugendlichen zuständig, also entscheiden sie, was das Beste für die Betroffenen ist“, sagt Scheiwe. Fehlanzeige. Das Gesetz will nicht nur, es fordert regelrecht ein, dass die Kinder und Jugendlichen ein Mitspracherecht dabei haben, was für sie das Beste ist.

Das fängt zum Beispiel im Kindergarten an. In der Kita St. Martin in Emmerke gibt es ein Kinderparlament, das bei den Tagesabläufen mitbestimmt, wo Ausflüge hingehen oder was für Spielgeräte angeschafft werden. „Diese Rechte wirken auf allen Ebenen“, bestätigt auch Schröder.

Doch wie bei allen Gesetzen



Diese jungen Menschen nehmen ihre Rechte wahr: das Kinderparlament der St.-Martin-Kita in Emmerke.

FOTO: ALEXANDER RATHS (ARCHIV)

bleibt die Frage offen, ob sie auch sie auch angewandt werden. Deswegen beteiligen sich mit Wapler und Wrase auch zwei Juristen an der Uni-Veranstaltung zum Thema. „Viele Vorschriften werden nicht umgesetzt, weil die Verwaltungsleute sie nicht kennen, aber die Betroffenen ebenfalls nicht“, sagt Wrase. Es gilt in der Regel das Motto: Das Amt hat immer recht. Doch das ist eben falsch.

Um die Rechte von Kindern und

Jugendlichen für alle ihre Belange durchzusetzen, müssen die Behörden ein geeignetes Verfahren anbieten, um sie einzubinden, sagt Scheiwe. Eine einfache Umfrage reicht nicht.

Neu ist auch, dass nun ein Ombudsmann oder eine -frau installiert werden muss, um gegebenenfalls auf die Einhaltung der Rechte zu achten. Dafür müssen Kinder keinen Verein gründen. Theoretisch reicht es, wenn eine Kinderinitiative aus einem Stadtteil eigene Wünsche hat, nennt Wrase ein Beispiel: Damit können sie ins Rathaus gehen und ihre Ideen einbringen. „Die Verwaltung muss sich dann damit beschäftigen“, sagt der Jurist. Und noch was sagt er: „Die Uni Hildesheim ist bei diesen Themen wie den Kinderrechten deutschlandweit führend.“ Nun fehlt nur noch die Praxis. Und an der wirken auch schon Ortsräte mit, in deren Stadtteil etwas geplant werden soll. Einfache Regel: auch die Kinder fragen, wie die das finden.

Fortbildung für Pädagogen

Die HAWK Hildesheim bietet eine Fortbildung zum neuen Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG) an. Damit soll auch Familien künftig Hilfe „aus einer Hand“ geboten werden, um so ein Verweisen von Amt zu Amt zu verhindern.

Die fünftägige Veranstaltung beginnt am Donnerstag, 10. Februar, und dauert bis zum 16. März 2022. Neben den Informationen zum neuen Gesetz, das bereits im Juni dieses Jahres in Kraft getreten ist, werden auch Fallbeispiele

bearbeitet. Referenten sind die Juristen Dr. Sabine Dahm und Dr. Oliver Kestel von der HAWK-Fakultät Soziale Arbeit. Eine kostenlose Online-Info gibt es am 13. Januar um 13 Uhr. Anmeldung unter weiterbildung@hawk.de.

KOMMENTAR

Ab sofort: Kinder fragen!



Von Norbert Mierzowsky

Es ist eine einfache Botschaft des Gesetzgebers, doch sie könnte Berge versetzen. Wenn tatsächlich, wie es das Gesetz nun vorschreibt, Kinder und Jugendliche aktiv an allen möglichen Planungen in ihrem Umfeld beteiligt werden müssen, dann müssen sich Politik und Verwaltung niederknien: um auf Augenhöhe zu kommen. Gesetze haben allerdings eine schlechte

Eigenschaft: Damit sie möglichst korrekt ausgeführt werden, sind sie ziemlich kompliziert formuliert. Das ist eine der Hürden, die man mit der Übersetzung in Leichte Sprache nehmen kann. Die zweite ist die manchmal fehlende Kenntnis von den Fachleuten in der Verwaltung. Auch das lässt sich ändern. Und drittens ist auch die Politik an der Reihe, bei ihren Vorhaben den Blick auf Kinder und Jugendliche zu richten und sie aktiv zu beteiligen. Das kann nerven, weil die ganz andere Ideen haben als Erwachsene. Ideen, die oft so einfach nicht zu realisieren sind. Doch man kann es immerhin versuchen. Und das fängt beim Zuhören an. Also nur Mut: einfach mal die Kinder fragen!

Miteinander „reden“ – ohne Worte

Hochschulreihe über den Umgang mit Sterbenden / Kontaktaufnahme über Blicke und Gesten

Von Norbert Mierzowsky

Hildesheim. Viele haben es schon erleben müssen, dass Menschen aus der Familie oder dem Bekanntenkreis im Sterben liegen und dass kein Gespräch mehr möglich ist. Sei es, dass das Verhältnis gebrochen ist, sei es, dass die sterbende Person körperlich nicht mehr dazu in der Lage ist. Das sind Situationen, bei denen die Kommunikationstrainerin Astrid Steinmetz helfen will.

Die Berliner Wissenschaftlerin ist eine von vielen Gästen in der gemeinsamen Themenreihe, die die Universität Hildesheim und die HAWK über den Umgang mit dem Sterben auf die Beine gestellt haben und die noch bis Anfang Februar fortgesetzt wird. Nächster Termin ist am 21. Dezember, wenn die Professorin Dr. Anne Meißner über „Leben und Sterben in der digitalen Welt“ spricht.

Über den Umgang in der realen Welt hat Steinmetz berichtet, die sich seit 23 Jahren unter anderem mit Hospizarbeit befasst hat und die schon früh ihre Erfahrungen im Umgang mit Menschen machte, die



Was tun, wenn Menschen nicht mehr mit einem reden können? Manchmal helfen auch kleine Gesten.

FOTO: RENATE KLINK/SYMBOLBILD

sich nicht oder nur erschwert verbal äußern können. Ihre Kenntnisse hat sie auf eine wissenschaftliche Grundlage gestellt. Sie bietet unter anderem Trainings und Schulungen an, gibt aber auch anschaulich Ratschläge, die auch im Alltag bei schwierigen Kommunikationssituationen helfen können.

Ihre Grundfrage dabei lautet immer, wie man einen Menschen noch erreichen kann, um mit ihm eine Beziehung aufzubauen. „Meist hilft der Augenkontakt weiter oder man lernt zu beobachten, wie das Gegenüber auf einen reagiert“, sagt sie. Berührungen sind meist erst dann hilfreich, wenn ein

Vertrauen aufgebaut ist: „Der direkte Hautkontakt kann auch eine Grenzüberschreitung sein.“

Steinmetz hat ihre Methoden auch für die Arbeit mit an Demenz Erkrankten oder Menschen mit Bewusstseinsstörungen ausgerichtet. Über ihre Forschungsarbeit hat sie promoviert und bereitet derzeit eine Publikation dazu vor, die sie an ein breiteres Publikum richten möchte.

Weitere Termine in der Vortragsreihe: Als letzter Beitrag der Uni folgt der Online-Vortrag von Anne Meißner am 21. Dezember, der Zugangslink ist auf der Homepage www.uni-hildesheim.de unter Veranstaltungen aufgeführt. Beginn ist um 18 Uhr.

An der HAWK geht es am Mittwoch, 19. Januar, mit einem Vortrag von Prof. Dr. Rouven Porz vom Universitätsspital Bern über „Klinische Ethik neu denken“ weiter. Am Mittwoch, 9. Februar spricht Silke Freihoff von der MHH über Palliativversorgung in der hausärztlichen Praxis. Beginn ist jeweils um 18 Uhr. Auch diese Vorträge werden nur online angeboten, der Link kann per E-Mail an pth.fs@hawk.de angefragt werden.

Route der Hildesheimer Lichterfahrt

Hildesheim. Wie berichtet, wird die zweite Hildesheimer Lichterfahrt am Samstag, 18. Dezember, leicht verändert, Start ist weiterhin um 16.30 Uhr an der Halle 39. Auf der abgebildeten Karte für die Route fehlte die Fahrtrichtung: Sie führt entgegen des Uhrzeigersinns, also über die Mastbergstraße Richtung Weststadt bis zur südlichen Spitze in Ochtersum. Zurück geht es über den Hohnsen in die Südstadt, am Kreuzfeld in Richtung Senator-Braun-Allee, dann am ZOB vorbei über die Nordstadt zurück zum Start. sky

KORREKTUR

In dem Bericht über die Wachstumspläne der Uni Hildesheim ist irrtümlich auch die Liebfrauenkirche als Eigentumsfläche der Hochschule benannt worden. Richtig ist: Sie ist weiterhin Eigentum der Gemeinde, der Uni gehört aber der Vorplatz, außerdem nutzt sie das Gemeindehaus. sky